

## Bericht Nr. 4

Projekt: Windarra Farm



Heute ist mein letzter Tag in Auroville und in ein paar Stunden wird mich ein Minibus in Windarra abholen. Eine



letzte Taxifahrt durch Tamilnadu, ein Ereignis, welches ich heute noch genau so genießen werde wie an dem Tag meiner Ankunft in Auroville.

Ein Jahr voller Erlebnisse und Erinnerungen, die mich geprägt haben und noch für lange begleiten werden. Wie an meinem ersten Tag in Auroville, so bin ich auch heute erfüllt von Neugierde und Spannung. Doch heute verlasse ich mein Projekt auch mich großer Freude, da ich weiß, dass ich in Auroville ein Zuhause gefunden habe, zu dem ich noch oft zurück zukehren plane. Die letzten Tage stehen im Schatten unserer Abreise, ein letztes Mal all die lieb gewordenen Plätze und Menschen sehen und sich verabschieden. Ich bereue es zwar sehr die Erdnusspflanzen, um die ich mich die letzten 2 Monate gekümmert habe, so kurz vor der Ernte zurück zu lassen, doch ich bin mir sicher, dass die neue Weltwärtslerin sich durch einen so großen Job schnell einarbeiten wird.

Ein Jahr voller Community leben und Farmarbeit, die ihre Spuren und Narben hinterlassen haben. Die vielen physischen Arbeiten, gepaart mit gesunder Ernährung haben mich körperlich wie auch geistig beim Wachsen und Entfalten unterstützt. In einer Community zu wohnen und somit mit den Menschen in seiner Umgebung nicht nur zu arbeiten sondern auch zu leben ist meiner Meinung nach eine logische Konsequenz aus dem Versuch nachhaltig zu Leben. Community-leben ist nicht immer einfach, da man oft Kompromisse eingehen muss und auch sein eigenes Interesse hin und wieder hinten anstellen muss. Auch Privatsphäre ist in einer Community nicht immer leicht zu finden. Doch diese negativen Aspekte waren für mich relativ unbedeutend, da mich die positiven Seiten von Community leben überzeugt haben. Das Gemeinschaftsgefühl bei der Arbeit wirkt sich sehr positiv auf die Atmosphäre aus. Auch das Wissen, dass man von Menschen umgeben ist, die

versuchen werden dich in jeder Lebenssituation zu unterstützen, schafft ein Gefühl von Sicherheit. Meine Hoffnung ist es auch in Deutschland wieder in einer Community leben zu können. Zwar wandelt sich nun Farmarbeit zu Uni-leben und Natur pur zu Großstadt-Jungel, doch ich bin mir sicher, dass ich gelerntes zum Einsatz bringen werde.